

gungen. Ein Buch, das als Ergänzung und gelegentliches Gegengewicht gegen einen zu lockeren Ablauf von Gemeindeversammlungen warm zu empfehlen ist.

Manfred Bärenfänger

*John E. Hosier*, **Endzeit**. Die Zukunft im Visier. Brunnen Verlag Basel/Gießen 2001, 202 S.

Ein eschatologisches Buch, diesmal aus England! Noch ein Buch zu diesem unerschöpflichen Thema? Der Verfasser geht es vorurteilsfrei an, setzt keine Vorkenntnis voraus und erklärt darum zunächst häufig vorkommende Fremdwörter. Dann geht er auf „gängige Meinungen“ unter evangelischen Christen ein. Der Wert des Buches liegt darin, dass die unterschiedlichen Verstehens- und Auslegungsweisen wie Prä-, Post- oder A-Millenniarismus genannt und von der Warte ihrer Anhänger erklärt werden. Nur ganz behutsam lässt der Verf. seinen persönlichen Standpunkt durchblicken. Der brennenden Frage, wie es neben dem „neuen Himmel“ noch eine Hölle geben kann, weicht er nicht aus. Ihm ist aufgefallen, dass Jesus zu seinen *Jüngern* über die Hölle gesprochen hat, die *Ungläubigen* aber nicht in Angst versetzen wollte, sondern den Eifer der Gläubigen wecken [105]. Dem Verf. geht es um die Konsequenzen für heute [168]: Mission, Gründungen und Gestalt von Gemeinden. Christen sind zwar Idealisten, aber keine Einzelgänger [160]. Die heillose Zersplitterung der Christenheit ist jedoch gerade im Blick auf das gemeinsame Warten auf das Ende das große Problem. Er möchte dem neutestamentlichen Ideal von der *einen* Gemeinde an jeweils *einem* Ort nahe kommen und hat große Angst vor Megagemeinden. An diesem Problem sind vor ihm viele gescheitert: Darbys Einheitstheologie löste eine Spaltungswirne aus, der Freikirchliche Bund der Gemeinde Gottes ist zur Denomination geworden, Schaffranek, der Eiferer um dies Ideal, wurde zum Sektierer, bei dem Wahrhaftigkeit und Liebe auf der Strecke blieben. Auf diesem Hintergrund empfinde ich den vom Verf. vorgeschlagenen Weg als Utopie, die sich allenfalls in einem Dorf oder einer Kleinstadt verwirklichen lassen könnte, aber nicht in London, New York oder Berlin. Da liegt m. E. die Schwäche dieses Buches. Es wäre besser gewesen, der Verf. hätte sich auf die Darstellung der trotz aller Unterschiede allen gemeinsame Hoffnung auf Christi Wiederkunft beschränkt.

Manfred Bärenfänger